

Zeitschrift: Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin
Herausgeber: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung
Band: - (2002)
Heft: 53: Jubiläumsausgabe

Artikel: 50 Jahre Investition in die Zukunft
Autor: Diggelmann, Heidi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-551283>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Prof. Heidi Diggelmann ist Präsidentin des Nationalen Forschungsrates.

50 Jahre Investition in die Zukunft

Das Motto zum 50-jährigen Jubiläum unserer Organisation, «50 Jahre Investition in die Zukunft», orientiert sich ganz bewusst nach vorne. Das heisst nicht etwa, dass wir die Leistungen der Vergangenheit nicht anerkennen – im Gegenteil. Wir sind auch stolz auf die mit unserer Unterstützung realisierten, international anerkannten Forschungsresultate und stellen befriedigt fest, dass Schweizer Wissenschaftler oft mit Pionierleistungen von sich reden machen. Bei einer Umfrage unter allen an schweizerischen Universitäten For- schenden im Herbst 2001 beurteilten neun von zehn Befragten Fachwissen, Evaluationsprozedere und Verwaltung des SNF positiv. Auch die im letzten Jahr durchgeföhrte internationale Evaluation stellt uns ein gutes Zeugnis aus und betont, wie wichtig der Nationalfonds für den Erfolg des Forschungsplatzes Schweiz ist. Die internationalen Expertinnen und Experten anerkennen die zentrale Position des SNF und empfehlen eine signifikante Aufstockung unserer Mittel. Zudem ermuntert sie uns, eine der Bedeutung unserer Aufgaben entsprechende, aktiver Rolle gegenüber Behörden, akademischen Institutionen und allen an der Forschung interessierten Kreisen einzunehmen. Der Bericht enthält zudem eine ganze Reihe von Anregungen, deren Umsetzung zum Teil bereits eingeleitet wurde und im Mehrjahresplan 2004–2007 ihren Niederschlag gefunden hat.

Wir wollen uns jedoch keinesfalls auf den Lorbeeren früherer Erfolge ausruhen. Viele industrialisierte Länder haben in den letzten Jahren ihre Anstrengungen in der Forschungsförderung intensiviert und konkurrieren heute ausserordentlich erfolgreich um die Spitzenplätze. Dazu kommen neue Herausforderungen. Die Forschung bewegt sich nicht nur, wie so viele Kritiker meinen, in Richtung Vertiefung von Spezialwissen, sondern sie befasst sich auch immer mehr mit komplexen Systemen und Fragestellungen, deren Bearbeitung nur durch die Zusammenarbeit einer breiten Palette von Forschungszweigen sinnvoll in Angriff genommen werden kann.

In einem dreitägigen Treffen mit den Verantwortlichen unserer wichtigsten Partnerorganisationen aus aller Welt werden wir in der ersten Augustwoche versuchen, einige der wichtigen Themen, die sich in den nächsten Jahren für Forschungsförde-

rungsorganisationen weltweit stellen, aufzugreifen. Vier Themen stehen bei diesen Diskussionen im Mittelpunkt:

- Wie können wir fördern, dass traditionell nach Disziplinen organisierte Expertengruppen multidisziplinäre Forschungsvorhaben adäquat evaluieren? Lassen sich klare Kriterien definieren, die den Mehrwert eines breit angelegten inter- oder transdisziplinären Ansatzes im Vergleich zur Summe von ausgezeichneten Einzelprojekten objektivieren?
- Vor allem in Zeiten von Finanzknappheit haben Förderorganisationen Angst vor Fehlinvestitionen und vergeben ihre Mittel vorwiegend an «sichere» Projekte. Diese Tendenz erschwert es jungen Wissenschaftern und Forschenden mit unkonventionellen Ideen, die notwendige Unterstützung zu finden. Was können wir tun, um wirklich innovativer Forschung grössere Chancen einzuräumen und unsere Experten zu grösserer Risikobereitschaft zu ermuntern?
- Trotz verschiedener Massnahmen von Universitäten und Forschungsförderungsorganisationen sind Frauen in Spitzenpositionen der Forschung immer noch klar untervertreten. Können wir uns zum Beispiel aus Finnland, Vorreiter der Frauenförderung, Anregungen dafür holen, was bei uns getan werden müsste, um die Lage zu verbessern?
- Gewisse Forschungsfelder verlangen zunehmend eine breite internationale Zusammenarbeit. Sind themenspezifische Netzwerke, finanziert durch mehrere an einem Thema interessierte Förderorganisationen, für Forschung und Ausbildung von Doktoranden ein gangbarer Weg?

Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt aus der Palette von Fragen, die uns in den nächsten Jahren beschäftigen dürfen. Bei allen Neuerungen werden wir aber sicher unsere Hauptaufgabe nicht vernachlässigen: die Finanzierung von durch die Forschenden frei gewählten Projekten und die Unterstützung des talentierten akademischen Nachwuchses. Ohne diese Basis sind alle anderen Anstrengungen zum Scheitern verurteilt.

H.D.